

SOLAR- UND WINDENERGIE

Frankreich überholt Deutschland

Erneuerbare Energien sind ein wichtiges Mittel im Kampf gegen die Erderwärmung. Doch die G20-Staaten hinken beim Ausbau hinterher.

Silke Kersting Berlin

Deutschland als Vorreiter bei den erneuerbaren **Energien** - das war einmal. Frankreich hat Deutschland von der Spitzenposition als attraktivster Markt für Investitionen in **erneuerbare Energien** verdrängt und damit auf den zweiten Rang verwiesen.

Das zeigt der "Allianz Klima- und **Energiemotor** 2018", der am Montag veröffentlicht wurde. Der Versicherungskonzern hat die Studie gemeinsam mit der Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch und dem wissenschaftlich orientierten New Climate Institute erstellt. Der Monitor wird seit 2016 jährlich aktualisiert. Er vergleicht, wie attraktiv die Bedingungen für Investitionen in eine emissionsfreie **Energie**-Infrastruktur in den 19 wichtigsten Industrie- und Schwellenländern (ohne die Europäische Union insgesamt) sind. Zudem berechnet er den Investitionsbedarf, der notwendig wäre, um die Pariser Klimaziele einzuhalten.

Ende 2015 hatten die Staaten in Paris beschlossen, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius begrenzen zu wollen, möglichst auf 1,5 Grad. Einzuhalten ist das aber nur, wenn bis zur Mitte des Jahrhunderts die Weltwirtschaft weitgehend treibhausgasneutral agiert, also keine fossilen **Energien** mehr verfeuert werden. Der Ausbau von Solar- und **Windenergie** ist darum von großer Bedeutung.

Ausschlaggebend für das Ranking ist nicht der Anteil erneuerbarer **Energien** im jeweiligen nationalen Strommix. Dann hätte ein Land wie Frankreich, das noch immer stark auf Atomstrom setzt, Deutschland nicht überflügeln können. Zudem weisen die Autoren darauf hin, dass das Engagement in keinem G20-Staat ausreichend ist, und kritisieren die Unberechenbarkeit politischer Maßnahmen. "Alle Länder haben Verbesserungsbedarf", sagte Niklas Höhne vom New Climate Institute.

Frankreich weist für 2017 einen Anteil erneuerbarer **Energien** von lediglich 18 Prozent auf. Deutschland liegt bei 34 Prozent - ein im internationalen Vergleich hoher Wert.

Für das Ranking sind andere Faktoren entscheidend: etwa die Zuverlässigkeit der **Energie**- und Klimapolitik, die Unterstützung für **erneuerbare Energien** sowie faire Wettbewerbsbedingungen im Vergleich zu fossilen **Energien**. Hinzu kommen generelle Faktoren wie Inflation, Offenheit für ausländische Investoren und Rechtssicherheit.

"Die Zubau-Raten bei Wind- und **Solarenergie** haben im Jahr 2017 zugenommen", sagt Jan Burck von Germanwatch. Mit der Umstellung von festen Fördersätzen auf ein Auktionssystem sei aber auch das Volumen reduziert worden, das zugebaut werden dürfe. "Daher erwarten wir für 2018 nahezu eine Halbierung der Investitionen bei der **Windenergie**." Es hänge nun maßgeblich von Zeitpunkt und Umfang der angekündigten zusätzlichen Auktionen für neue Wind- und Solaranlagen ab, ob Deutschland seine Position in der Spitzengruppe halten könne.

2017 flossen in Deutschland insgesamt rund 14,6 Milliarden Dollar in den Ausbau alternativer **Energien**. Zum Erreichen der Klimaziele im Stromsektor werde jedoch eine jährliche Summe von rund 22,2 Milliarden Dollar benötigt, heißt es im Monitor.

Diese Diskrepanz ist auch in den anderen Ländern zu sehen. China investiert jährlich rund 130 Milliarden Dollar in den Ausbau erneuerbarer **Energien**, notwendig wären aber 300 Milliarden. In Indien verdoppelte sich der Ausbau der **Solarenergie** im Jahr 2017, auch bei der Windkraft wurde mehr installiert. Dennoch ist der Unterschied zwischen Ist und Soll gewaltig: Statt benötigter 160 Milliarden hat das Land nur elf Milliarden in **erneuerbare Energien** investiert. Die Rahmenbedingungen für Kapitalgeber bewerteten die Autoren als "stabiler" als im Vorjahr.

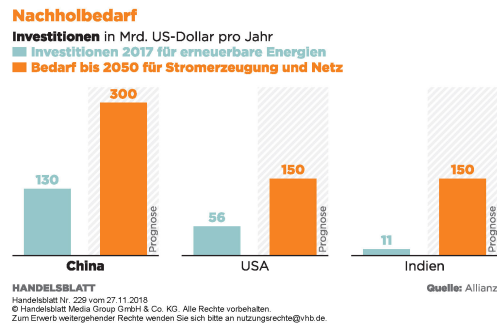
Mehr Sorgen machen sich die Autoren um Länder wie Indonesien oder die Türkei, die weiterhin besonders stark auf die klimaschädliche Kohle setzen. In Deutschland werden zwar keine neuen Kohleminerale gebaut. Die Allianz, Germanwatch und New Climate Institute lassen aber keinen Zweifel daran, dass die alten Kraftwerke abgeschaltet werden müssen - und zwar vor dem Ende ihrer Lebenszeit.

Kasten: ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

Wir erwarten für 2018 eine Halbierung der Investitionen bei der **Windenergie**.

Jan Burck
Germanwatch

Kersting, Silke



Quelle:	Handelsblatt print: Nr. 229 vom 27.11.2018 Seite 011
Ressort:	Wirtschaft & Politik
Branche:	ENE-01 Alternative Energie B ENE-16 Strom B
Börsensegment:	dax30 ICB8532 stoxx
Dokumentnummer:	FD1C80A4-6B75-4E0D-9C37-68B59D3512AA

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_FD1C80A4-6B75-4E0D-9C37-68B59D3512AA%7CHBPM_FD1C80A4-6B75-4E0D-9C37

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH